

seiner Mutter, bei der Bruno zurückblieb, um in herzlichem Gespräche der Mutter von den Schulen, die er gegründet, von dem Streben, das ihn beseelte, zu berichten.

X.

Das Mutterherz kann's nicht glauben.

Als die Königswitwe ihren Sohn Otto wieder sah, erschien er ihr verwandelt. Ein düsterer Ernst hatte seine freudige Feststimmung verdrängt. Er verweigerte, der Mutter mitzuteilen, was jener Bote ihm hinterbracht hatte. Vergebens suchte Mathildis Aufschluß bei der jungen Königin, Ottos Gemahlin; auch sie wußte sich nicht zu deuten, was den König so plötzlich verwandelt habe.

Nur mit seinem Bruder Bruno hatte Otto eine lange, geheime Unterredung, und auffallend ernst erschien auch er seit dieser Stunde. Beide Brüder wichen der königlichen Mutter aus und suchten jede Frage zu vermeiden, dagegen hatte der König von jetzt an bei Tag und Nacht ein Geleite von sächsischen, treu ergebenen Grafen um sich.

Einmal nahm die Königswitwe die Gelegenheit wahr und mahnte ihn, als sie an der Tafel neben dem